



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

395 (16.8.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324624)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
 Preisverleihung 30 Pfg. durch die
 Post einzeln Postauslieferung M. 3.72
 im Vierteljahre. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
 Bekanntheit-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Tägliche 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigverteilung in Berlin
 Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Gesamtvertrieb:
 „General-Anzeiger Mannheim“
 Fernsprech-Nummern:
 Oberleitung u. Buchhaltung 1449
 Buchdruck-Abteilung 341
 Schriftleitung 377
 Veranlagung u. Verlags-
 buchhandlung 218 u. 7569

Nr. 395.

Mannheim, Montag, 16. August 1915.

(Mittagsblatt.)

Allgemeine Verfolgung der Russen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. August.
 (Mittagsblatt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu den Argonnen wurde das Marschwerkzeug ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschädigung der Stadt Rünher im Westale beantworteten wir mit einer Beschädigung des Eisenbahnviertels St. Die. Das daraufhin auf Marsch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsörter wandte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Anvisch nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere und 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen. Tausend Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Stellung heran.

Zwischen Karcw und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Widerstand. Der Kurzerübergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

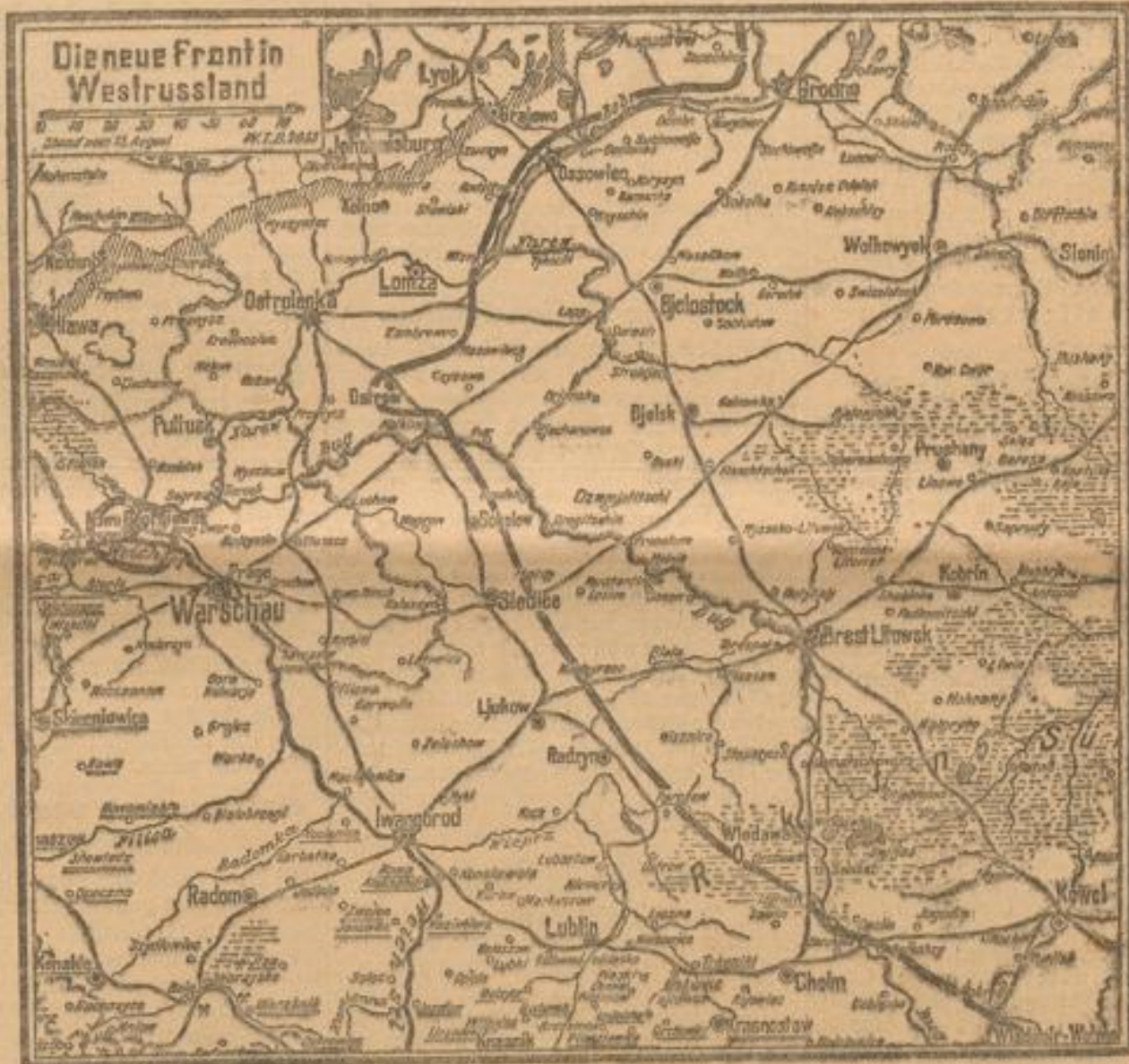
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Posice und halbwegs zwischen Posice und Miedbrzyzce zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten v. Wöhrsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der geschlagene Feind versucht gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Bobowa) südwestlich von Slawatze-Porobezge-Miedbrzyzce, wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsetzenden Angriffe setzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.



Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Aug. (Mittagsblatt.)
 Mittagsblatt veröffentlicht: 15. August 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erzwungen Halt. Die verbündeten Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzug.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Au der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsaktivität. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Cassiano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir besetzten ein größeres italienisches Lager bei Cormona. Ein schwächerer österreichischer Angriff bei Medisualia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer.

Im Abschnitt von Tolmein bis zum Arn siehe gestern früh nach harter Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde.

Auch im Gebiet von Flitsch und an der Krünner Front hatten die Geschützplumpen einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind sein Feuer auf unsere Hauptlinie am Kleinen Pal, Freifels und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal am Mittwoch unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Rotwand-Spige, des Kaiser-Tales und der Terzinnen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoß unsere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Loxera mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ziel Petersburg?

Kopenhagen, 15. Aug. (Mittagsblatt.) „Wolfsrud“ meldet aus Finnland: Die Russen befürchten eine deutsche Landung in Finnland, die bezwecken könnte,

Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung hat den Gouverneuren ein Rundschreiben gesandt mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung beobachtet, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Rajana-Billmannstrand zurückzuziehen. Eigentum, das nicht mitzunehmen ist, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Steyn soll durch den Generalsstatthalter Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Stellenwechsel damit verbunden wäre.

Kristiania, 15. Aug. (Mittagsblatt.) Das norwegische Reederorgan „Norges Handels- og Færdselsblad“ schreibt: Die Entwicklung der Kämpfe an der Ostfront ist sozusagen programmäßig vor sich gegangen. Die Mittelmächte haben nicht nur einen überaus großen Geländegewinn erzielt, sondern auch den feindlichen Heeren Niederlagen zugefügt, die jedenfalls auch im Bestande an Mannschaften, Offizieren und Material stark geschwächt und aller Wahrscheinlichkeit nach die Moral der Truppen mehr oder weniger angegriffen haben. Doch dieser vielversprechende Rückzug ist weit gut verlaufen ist, gereicht den russischen Heerführern gewiß zu großem Lob, aber größere Ehre gebührt selbstverständlich den Siegern. Mit großem Interesse wird nun der weiteren Entwicklung der Operationen an der Ostfront entgegengesehen. Unter den vorliegenden Möglichkeiten ist auch ein Vorstoß durch die Ostsee- und Ostschiffahrt auf Petersburg denkbar. Jedenfalls müssen die Opera-

tionen vor Eintritt des Winters in Russland zu Ende geführt sein. Dann dürfte für die Mittelmächte die Zeit gekommen sein, sich in anderen Gegenden zugunsten, von denen die Lombarden verlockend erscheint. Es sieht aus, als ob die Oesterreicher im Stande sind, mit verhältnismäßig geringer Truppenzahl die Italiener in Schach zu halten, während diese dem Ansturm nach Keimel haben. Konstantinopel zu erobern und dadurch den Russen Luft zu machen, sondern es vorziehen, zu bleiben, wo sie sind, bis für die Mittelmächte die Zeit gekommen ist, sich für ihre Sache zu interessieren.

Die Wahrheit der „Morning Post“ über die militärische Lage.

London, 15. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsplakate mit Angaben über die ungeheuren deutschen Verluste oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgeschichte liefern, aus allen vorgelegten Stellungnahmen verdrängt wurden, und mehrere große Städte, sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnstück dem Feinde überlassen haben. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch eine höchst gefährliche Bewegung bedroht ist; irgend welche Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser antler Verbündeter hat schrecklich gelitten. England könnte sich, wenn es allein stünde, auf den langsamen Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da: Frankreich leidet fürchtbar, Belgien ist in den Sturz getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kraft im Krieg einlegen.

Die Unzufriedenheit der Russen mit ihren Verbündeten

London, 15. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) In der „Daily Mail“ wird ein Petersburger Brief veröffentlicht, in dem es heißt: Die Russen fragen täglich: Was tut die britische Armee von drei Millionen und wiederholten Befehlen? Man hat uns gesagt, daß die britische Armee im Mai fertig werden würde, während die russische Armee, die die englischen Zeitungen und Zeitungen lesen, bemerken den optimistischen und selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wiederum erklären, daß alles gut geht. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armeen nicht gut gegangen ist. In England, Frankreich und Kanada bestellt man die Munition, die ausgeblieben ist. Anstatt daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattgefunden hätte, hat die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen begonnen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen die materielle Überlegenheit haben; sie können unmöglich an einem solchen Munitionsmangel leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt sind. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark besetzte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie auch. Wenn die Deutschen so starke Fronten wie an der Yser und bei Monie überwinden konnten, sollte die deutsche Front in Flandern durch ein gleiches Vorgehen ebenso gebrochen werden können.“ Der Korrespondent

Kriegerheimstätten.

Die Salomonatsschrift „Der Bortrupp“ veröffentlicht einen Feldpostbrief, aus dem wir einige nachdenkliche Betrachtungen wiedergeben: Mein lieber Freund! Sie haben lange nichts von mir gehört. Das kam nicht zuletzt daher, weil wir hier draußen in Galizien viel mit dem Russen und mit uns selbst zu tun hatten. In den freien Stunden habe ich mit meinen Leuten oft von dem schönen Gedanken der Kriegerheimstätten gesprochen. Sie können sich nicht vorstellen, welche Hoffnungen auf Blick bei unseren Feldtruppen schon durch meine Erzählungen von dem, was einsichtige Männer vorschlagen, erweckt werden, wie tief mit anderen Worten die Liebe zur heimischen Scholle, die Sehnsucht nach dem eigenen Haus und Hof die den Kindern ein „Eternhaus“ werden könnten, ganz allgemein ist. Aber auch viele Zweifel hörte ich, Zweifel nicht etwa daran, daß es möglich wäre, Kriegerheimstätten zu schaffen, wohl aber, ob der gute Wille zur Überwindung des Tat vorhanden sei. Ein einfacher Arbeiter, dessen Wissensbereich sich schon oft Belehrung bei mir erbeten hat, sagte mir kürzlich: „Zerbin hat ja eine gute Heimstättenverfassung, aber die läßt sich nicht so ohne weiteres nach Deutschland versetzen. Immerhin könnte man doch wohl so manches daraus lernen und daraus entnehmen. Sollten aber die widerstrebenden Kräfte, die dazu mächtig genug sind, es fertig bekommen, den schönen Gedanken der Kriegerheimstätten umzusetzen zu

führt fort: „Englische Schriftsteller erzählen dem kriegsunfähigen Publikum jede Woche, daß die Pläne des Feindes fehlschlagen und daß er seine Fortschritte mache. Wenn man den täglichen Mangel an Vorbereitung und die hastigen und verworrenen Methoden bei den Engländern mit der Trübsal vergleicht, die hinter der deutschen Armee steht, kann man nur neidliche Bewunderung und Scham empfinden.“

Die Beschließung von Kowno.

Berlin, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Zur Beschließung von Kowno heißt es in dem Berliner Lokalanzeiger über Kopenhagen: Pariser Telegramme aus Petersburg besagen, daß die Deutschen Kowno heftig angreifen; die Landbevölkerung wird dazu angehalten, beim Ausheben von Schützengraben mitzuarbeiten. Die Bauern wurden auch beim Anlegen neuer feiner Landstraßen beschäftigt, auf denen die Deutschen schwere Artillerie befördern. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Tätigkeit getreten.

Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 15. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: In der Gegend von Riga fanden am 13. August keine wesentlichen Veränderungen statt. In der Richtung Jakobstadt, Dünaburg und Wilkomir verdrängte der Feind, unsere Offensiv durch Gegenangriffe aufzuhalten. Die Zusammenstöße dauerten fort. Bei Kowno warfen unsere Truppen in der Nacht zum 12. noch vier deutsche Kanonen gegen die westlichen Stellungen zurück. Der Artilleriekampf dauert immer noch an. Auf der Front zwischen Kowno und Bug keine wesentlichen Veränderungen. Am 13. August dauerte in der Gegend südwestlich von Gredanowka der erbitterte Kampf an. Bei Nowo-Georgiewsk in den letzten Tagen Artilleriekampf und kleine Gefechte und Zusammenstöße im Gebiet der Außenwerke. Auf dem linken Ufer des Bug Zusammenstöße. Sie nahmen nördlich von Siedletz und bei Lukow in der Nacht vom 13. hartnäckigen Charakter an. Am rechten Ufer des Bug, an der Blosa-Lipa und am Dajetz keine Veränderungen.

Wie die Russen haufen.

Berlin, 16. Aug. (Priv.-Telegr.) Ueber die Verfolgung der fliehenden russischen Armeen wird aus dem L. L. Kriegspressequartier gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat die russischen Heere vor sich her treibend die Linie nördlich Wlodawa—Niedzurdziej—Lohke—Guzow erreicht. Auch hier, im eigentlichen Ost-Rußland, haben die Russen wie in Feindesland gehaust; sie führen Brandkommandos mit, die mit Celluloid und Benzolmischungen ausgerüstet sind, doch werden nur die Serrenhäuser und die Judenviertel der Städte vernichtet; die Bauern hingegen gehen frei aus. Außerhalb der russischen Rückzugslinie werden die Felder geerntet; wo die Einwohner gesichert sind, verrichten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppenkommandos die Erntearbeit. Ingenieure stellen Drechselschmieden und Mühlen auf.

Karlsruher in Warschau.

Aus Warschau gibt ein junger Karlsruher Freunde folgende hübsche Schilderung des dortigen Lebens. Er schreibt am 8. August — der Brief traf schon 4 Tage danach hier ein! —: „Wir waren die ganzen letzten Wochen auf dem Marsch. Seit dem 5. ds. sind wir nun in Warschau. Man kann es manchmal gar nicht fassen, daß man sich fast ein ganzes Jahr in dem schmutzigen Polen umhergetrieben hat und nun auf einmal steht man wieder eine schöne Stadt mit sauberen Straßen, Autos,

Elektrischen, prachtvollen Häusern mit Rasen und auf der Straße statt schmutziger Bauernweiber ein mit höchster Eleganz gekleidetes Publikum — alles Dinge, die uns nur noch dem Namen nach bekannt waren. In Praga, dem Teile der Stadt, der jenseits der Weichsel liegt, sitzen die Russen noch (Sie haben inzwischen auch Praga räumen müssen), nachdem sie alle Weiden gesprengt. Ganz ungestört davon läuft hier das Leben ruhig hin. Man hört im Praga das Konzert an, tritt auf die Straße und hier tönt von drüben her das gleichmäßige „lad-lad“ der Maschinengewehre. Ein toller Gegenatz...“

Der Balkan. Bulgariens Wünsche für England.

Sofia, 15. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Der Militärschriftsteller Wajsil Angelow schreibt in der „Kambana“: Jeder von uns, der in seinem Inneren Bulgare ist, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge Gott den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen Kraft verleihen, die russische Armee völlig zu zerschmettern und in die Sümpfe hineintreiben, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen tierisch wilden Instinkten beunruhigen könne.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

m. Köln, 16. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Rheinischen Volkszeitung“ zufolge berichtet die „Luriner Stampa“: Vorgelesen habe ein lebhafter Deputationswechsel Sonnins mit den Staatsleuten des Vierverbandes sowie dem italienischen Botschaften in Athen, Sofia und Bukarest stattgefunden. Wichtige Mitteilungen habe der Londoner italienische Botschafter gebrannt. In der Anstufte hoffe man, durch eine energische Aktion des Vierverbandes Griechenland zu einer besseren Einsicht zu zwingen.

Freudig bewegte Stimmung in Konstantinopel.

Berlin, 16. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Der Umsturz der Stimmung in Griechenland erregt hier größtes und sympathisches Aufsehen. „Wir leben der Kaiser und es lebe Deutschland“ sind jetzt in Griechenland häufig zu hören. Zugleich treffen sehr günstige Nachrichten von der nächsten Front ein, wo erneute Durchbruchversuche des Feindes vollständig abgeblieben wurden. Man hofft jetzt in Konstantinopeler Kreisen auf schnelle Beendigung des Krieges, besonders wenn eine deutsch-österreichische Offensive Serbien öffnen würde.

Griechenland vor der Kammereröffnung.

Berlin, 16. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird gemeldet: Dem „Lokalanzeiger“ wird unterm 14. gemeldet: Bei dem übermorgen ersitzenden Zusammentritt der Kammer wird Beniselos voraussichtlich eine, wenn auch nicht große Redebeit erhalten. Hieraus wird dann Ganas die konstitutionelle Folgerung ziehen und demissionieren. Ob der König Beniselos mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt wird, hängt davon ab, ob Beniselos befriedigende Erklärungen abgegeben hat, umzuwenden werden nur ausgeführt werden sollte. — Ich habe mit meinem gemeinsamen Freund, Gustav W., oft schon über die Frage des „verheirateten Bewerber“ gesprochen, glaube aber, daß alles das bei den nachteiligen Erörterungen über den Geburtenrückgang in den letzten Friedenszeiten und bei der besonderen Erkenntnis unseres Volksfürsors, die der Krieg doch schließlich jedem Deutschen gebracht hat, nur noch theoretische Bedeutung habe. Um mich zu vergewissern, habe ich gelegentlich und allmählich acht Nummern von der „Deutschen Tageszeitung“, die mir mit anderen ins Feld geschickt wurden, durchgesehen und die Stellenausschreibungen durchgesehen, wobei die Bedingungen von Kriegsveteranen nicht mitgezählt worden sind. Gezählt wurden nur Stellen für einen „Inspektor“, „Bewerber“, „Administrator“, „Wirtschaftsbeamten“. Verlangt wurde in den Anzeigen, daß der Bewerber selbstständig wirtschaften könne, ein Alter von 25 Jahren, umfänglicher, mit allen Wirtschaftszweigen vertrauter, tüchtiger Mann sein usw. In acht willkürlich herausgegriffenen Nummern verlangten 109 Anzeigen einen unverheirateten, 10 einen verheirateten Bewerber, und 109, die zum Teil „jüngere“ Bewerber betrafen, machten hierüber keine Vorschriften. Relativ hier es, der Bewerber könne verheiratet, müsse aber „ohne Familie“ sein, auch wurde in Aussicht gestellt, daß bei „zufriedenstellenden Leistungen spätere Verheiratung gestattet“ werden würde.

Ich weiß, welche Gründe gegen den „verheirateten Inspektor“ oft geltend gemacht werden, aber ich meine, daß sie zum großen Teil nicht stichhaltig sind gegenüber den Anforderungen, die das Vaterland stellt, mit Recht helfen muß. Sehen Sie, lieber Freund, zu, was Sie tun können, um hier zu helfen, soweit es in Ihren Kräften steht. Und sei es auch nur durch Unterstützung der Öffentlichkeit. Ich konnte meinen armen Feldtruppen nicht anders trösten, als ihre Danksagung zu machen, daß der Krieg wohl auch hier Wandel schaffen würde. —

werden, wenn die verschiedenen Parteien keine Möglichkeit des Zusammenarbeitens finden. Das ist jedoch höchst unwahrscheinlich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Beniselos die Kabinetsbildung nur übernehmen wird, wenn er sich deutlich über seine Absichten äußert und eine bestimmte Stellung zu den Forderungen des Vierverbandes wegen der Gebietsabtretungen an Bulgarien nimmt, welche das Volk verdammt. Es ist keineswegs sicher, daß es Beniselos gelingen wird, dem König ein Programm vorzulegen, welches den Beifall des Monarchen findet. Die Haltung seiner Presse beruht auch darauf hin (das hatten wir selber dieser Tage bemerkt, D. Schriftl.) daß seine Ansichten sich gegen früher nicht geändert haben, um ein gutes Zusammenarbeiten mit dem König zu ermöglichen. Falls Beniselos' Programm dem König unbedingend erscheint, ist anzunehmen, daß nach Auflösung der Kammer die Neuwahlen über die Abtretungsfrage entscheiden.

Berlin, 16. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einem Pariser Telegramm aus Athen hätte Beniselos mit dem König eine 2 Stunden lange Unterredung. Als Beniselos das Schloß verließ, bereitete ihm die Menge ein Fußbühnen.

Der Kampf um die Dardanellen. Ein großes Truppentransportschiff durch ein deutsches U-Boot auf den Meeresgrund befördert.

Konstantinopel, 15. August. (WZ, Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meere ein zehntausend Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Nähezu 3000 Mann untergegangen. Konstantinopel, 15. Aug. Der von einem Unterseeboot torpedierte englische 10.000 Tonnen-Dampfer der Peninsular Company war mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Peninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Die Kriegslage im Westen. Heftige Beschließung von Poperinghe.

Paris, 16. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ erzählt aus Le Sabre: Die Stadt Poperinghe ist in den letzten Tagen von den Deutschen heftig beschossen worden. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. Kadetten der ganze Himmel in Flammen zu stehen. Die letzten Einwohner, die in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflüchtet.

Der Konflikt zwischen Millerand und der Linken.

Paris, 15. August. (WZ, Nichtamtlich.) Der „Temps“ berichtet: Nach dem gestrigen Ministeramt Ministerpräsident Viviani hat Delegierten der radikal-sozialistischen

die das Vaterland stellt, mit Recht helfen muß. Sehen Sie, lieber Freund, zu, was Sie tun können, um hier zu helfen, soweit es in Ihren Kräften steht. Und sei es auch nur durch Unterstützung der Öffentlichkeit. Ich konnte meinen armen Feldtruppen nicht anders trösten, als ihre Danksagung zu machen, daß der Krieg wohl auch hier Wandel schaffen würde. —

Zur Psychologie der Front

werden im nächsten Heft der von Dr. Wolf Gröbowski herausgegebenen „Zeitschrift für Politik“ zwei Beiträge veröffentlicht, die die psychologischen Erscheinungen, die das Leben in der Front zur Folge hat, zu erklären suchen. Der Professor der Rechte an der Frankfurter Universität Dr. Hans Uetters legt hervor, wie trotz der aufeinanderstrebenden Mannigfaltigkeit in den veröffentlichten Feldpostbriefen jedes individuelle Gefühl in der Front sich in eine Erscheinung der Massenpsychologie verwandelt. Eine Granate schlägt in die Truppe und schafft zahlreiche Verwundete und Tote; die Reaktion ist bei jedem einzelnen zunächst verschieden, sprachlos, Schreien, Schreien, Weinen, Lachen — nach wenigen Minuten war die Reaktion gleichartig, nämlich vollkommenes Schweigen. Das individuelle Gefühl wird untergeordnet. Das ist der Prozess, dem der Reiz ankommt und unwirksam fächer und fächer unterwirft; die Reaktion auf alle Ereignisse wird einheitlich bestimmt.“ Der selbstverständliche Hintergrund aller Einzelereignisse ist ein Gemeinheitsgefühl, das auf einer Aktivität beruht, und diese Aktivität ist der Kampf. Die

Gruppe, die mit Viviani zwei Tage zuvor im Namen der Gruppe über die politische Lage Besprechungen hatten. Viviani teilte ihnen mit, daß die Regierung nach Prüfung der Lage beschlossen habe, an ihrer Zusammensetzung keine Änderung vorzunehmen. Er werde im Namen der Regierung am nächsten Freitag bei der Beratung über die Kredite für die Unterstaatssekretariate die Vertrauensfrage stellen. Die radikal-sozialistische Gruppe hat beschlossen, zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den Bericht der Delegierten anzuhören und die Haltung festzustellen, die die Gruppe einnehmen werde.

Paris, 15. August. (WZB. Nichtamtlich.) La Dépêche de Lyon meldet aus Paris: Die radikal-sozialistische Gruppe trat gestern nachmittag zusammen. Die Delegierten erstatteten ihren Bericht über die Verhandlungen mit Viviani. Die Gruppe beschloß, sich mit der gemäßigten-sozialistischen und der republikanisch-sozialistischen Gruppe zu beschreiben, um gemeinsame Richtlinien festzustellen. Die radikale Gruppe wird täglich zusammenkommen, um die Lage zu besprechen und endgültige Beschlüsse zu fassen.

Paris, 16. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Die rechtsstehende Presse setzt die Angriffe gegen die Kammer fort und erklärt, die Vorwürfe, welche von den Deputierten der Linken gegen den Kriegsminister erhoben worden seien, seien Angriffe auf die „heilige Einheit“. Die Parlamentarier der Rechten fordern das Parlament auf, die Regierung unbehelligt regieren zu lassen. Die linksstehende Presse erklärt, es sei unerlässlich, daß endlich Parlamentarier den Weg finden, die Mißstände aufzudecken. „Lanterne“ schreibt: Wenn man die Deutschen zu besiegen wünscht, müsse man vorher sich selbst besiegen können; wie die geringsten Bürger, müssen auch die größten Minister und Generale verantwortlich gemacht werden können.

Herzog greift in der „Sociale“ den Kriegsminister scharf an. Der Kriegsminister hat sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt; wenn das Kabinett in diesen Tagen zusammensteht, könne der Kriegsminister sich rühmen, an dieser fatalen Lösung tüchtig mitgearbeitet zu haben.

Steigerung der Herstellung von Kriegsmaterial in Frankreich.

Paris, 15. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Wie der „Zeit Parisien“ meldet, haben die Deputierten der gemäßigten sozialistischen Partei in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem alle Werkstätten und industriellen Betriebe zur Herstellung von Kriegsmaterial gezwungen werden sollen. Der Gesetzentwurf bezweckt, die Herstellung von Kriegsmaterial auf ein Höchstmaß zu steigern und die Kosten auf ein Minimum herabzusetzen. Ferner soll die Erleichterung und Verwendung mobilisierter Arbeiter in den Werkstätten einer besonderen Regelung unterzogen werden.

Franken-englische Instimmigkeit.

Paris, 15. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Nach dem „Temps“ hat das französische Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Vertreter nach London entsandt, welcher der englischen Regierung die ersten Folgen des Kohlenausfuhrverbots für Frankreich darlegen soll. Dieser hat dort die Zustimmung erhalten, daß der Kohlenbedarf Frankreichs von England gedeckt werden würde.

Paris, 15. August. (WZB. Nichtamtlich.)

„Zeit Parisien“ hat durch Rundfragen in den großen Warenhäusern festgestellt, daß an Hülse, welchen Hülsen, Seinswand, Spielwaren, Farbstoffen und Parfümerien seit Ausbruch des Krieges Mangel herrscht. Alle diese Gegenstände, die

große Preissteigerungen aufzuweisen haben, wurden in Friedenszeiten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingeführt.

Die Wirren in Mexiko. Das Eingreifen der Vereinigten Staaten.

Paris, 15. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Zeit Parisien“ aus Washington hat der Beschluß der Konferenz der sieben amerikanischen Republiken dahin gelaute, alle mexikanischen Parteiführer aufzufordern, unter Ausschaltung persönlicher Fragen namens der Menschheit sich zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko zu einigen. Falls dieser Aufruf ungehört bleibe, sollte ein außerhalb der Parteien stehender Präsident gewählt werden, um mit nationalen und zu Hilfe gesandten Kräften den Frieden wiederherzustellen. Dann sollte die Nation selbst einseitig Regierung und Präsidenten wählen. Die herausfordernde Haltung Carranzas werde gegebenenfalls den Entschluß der Vereinigten Staaten, gemäß den Entschlüssen der Konferenz einzugreifen, beschleunigen.

Die Kriegsziele der Nationalliberalen Partei. Die Sitzung des Zentralvorstandes.

Berlin, 16. Aug. (Von a. Berl. Bur.)

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei hat am gestrigen Sonntag im Reichstag getagt und nach eingehenden Verhandlungen mit allen gegen 2 Stimmen folgende Entscheidung gefaßt:

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei erklärt, in Uebereinstimmung mit den Verhandlungen des Geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorstände vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Friede sein kann, welcher unter Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und Uebersee und militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neue Ueberfälle sichert und die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und bis zum siegreichen Ende weiter zu bringen entschlossen ist.

Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Baiermann einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchsetzung dieser nationalen Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird dabei mit der gesamten Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbegrenzter Festigkeit verfolgt.

Im Anschluß an die Sitzung, die erst gegen 7 Uhr abends ihr Ende erreichte, fand dann im Kaiserhof ein gemeinsames Mahl statt, zu dem sich außer den Abgeordneten und Mitgliedern des Zentralvorstandes viele Berliner Parteifreunde vereinigten. Der Abgeordnete Baiermann, der glänzlich disponiert war, brachte in zündenden Worten das Hoch auf den

Kaiser aus. Später sprach Prinz Schönau-Carolath auf unser Meer. Zum Schluß gedachte der preussische Landtagsabgeordnete Dr. von Gamppe der beiden Führer Baiermann und Friedberg, die, beide scharf ausgeprägte Persönlichkeiten, einander zum Heile der Partei ergänzen.

Man wird nicht nur innerhalb der national-liberalen Partei, sondern weit über sie hinaus in allen vaterländischen Kreisen, die die Arbeit unserer Partei unter Baiermanns Führung für Deutschlands Wehrhaftigkeit zu schätzen wissen, mit Genugtuung und warmer Freude den Ausgang begrüßen, den die Sitzung des Zentralvorstandes genommen hat. Es war den Politikern, die mit den Stimmungen in unserer Partei verträglich sind, wohl nicht zweifelhaft, daß Baiermanns starker und aktiver Imperialismus vom Vertrauen und der Zustimmung aller Nationalliberalen getragen werde. Wir haben hier in Auseinandersetzungen mit den Sozialdemokraten immer und immer wieder betont, daß nicht politische Verträge mit den Engländern und Franzosen uns erträgliche Sicherheiten bieten können, sondern nur Machterweiterung, die nicht zum geringsten Teile eine territoriale Unterlage haben muß. Erst unlängst haben wir an der Hand eines englischen Blattes gezeigt, daß England ganz ausgesprochen nach der Beherrschung Belgiens in legend einer Form strebt, um seine „naval supremacy“ für alle Zeit zu befestigen, was gleichbedeutend sein würde mit einer dauernden weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Einengung Deutschlands. Die Folgerungen für das deutsche Kriegsziel ergeben sich aus so ganz offensichtlichen englischen Absichten doch von selbst und es sind wohl eigentlich nur noch einige demokratische Romantiker, die die Zukunft Deutschlands nicht auf keine — auch territorial — vergrößerte Macht, sondern auf die Gewinnung des Vertrauens der Weltmächte vor allem durch deutsche Erweise europäischer und überseeischer Selbstlosigkeit gründen wollen. Es ist fraglos Baiermanns Verdienst, in diesen grundsätzlichen Fragen größere Klarheit geschaffen, größeren Wagemut eingebracht, einen entschiedenen Kampf gegen weltpolitische Knechtlichkeit und Ueberwacht geführt zu haben, wozu immer ihm Höflichkeit und Bedenklichkeit entgegentrat, die es nicht wagte oder wagte wollte, Deutschlands Stärke für seine starke und gesicherte Zukunft einzusehen. Er hat vorwärtsgetrieben in der Frage des Kriegsziels, wie er vor dem Kriege in den Fragen der Wehrhaftmachung Deutschlands vordrängte. Und er hat wie alle Bahnbrecher mit beamtetem und nichtbeamtetem Mistrauen und Uebelwollen zu kämpfen gehabt; auch unheimliche Mißverständnisse haben sich eingestellt, auf das schmerzlich haben wir schon hingewiesen, als Bäume und Wälder Baiermann ein nationales Kriegsziel aussähen und zu erreichen Regierung und Volk antreiben, das vielfach unserer rheinisch-westfälischen Schwerindustrie zu besonderer Genugtuung gereichte, im übrigen aber uns in eine Lage brachte, die immer neue Kriegsgefahren aus sich gebären mußte lebendig um beschnittener wirtschaftlicher Interessen willen, die mit nichten gleichgültig sind den wirtschaftlichen und politischen Interessen der Volksgemeinschaft. Der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes kommt die Bedeutung bei, alle verirrten Gemüther, soweit sie etwa innerhalb der nationalliberalen Gefolgschaft gelegen sein könnten, verschwinden gemacht zu haben. Das ist nicht nur für die Partei ein Gewinn, sondern ein solcher auch für die Zukunftsgestaltung Deutschlands. Es ist klar und scharf ausgesprochen worden, was die Schlußsatz und der politische Wille nicht nur nationalliberaler Männer ist; eine solche Willenserklärung kann ganz bestimmt nicht ohne tiefgreifendsten Einfluß auf das werdende „Großere Deutschland“ sein, zumal ganz sicher ist, daß die gesamtdeut-

neten Romantiker keine Mehrheit im deutschen Volke haben. Die Entscheidung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei wird auch die Regierung nicht lebendig als „schätzbares Material“ behandeln wollen und können. In ihr strebt ja eben nicht die persönliche Ansicht eines Parteiführers oder der enge Egoismus gewisser wirtschaftlicher Interessen, sondern lebendiger deutscher Zukunfts-wille, der den Nationalliberalismus stets gerne als seinen Vorkämpfer betrachtet hat. Wir versprechen uns von dieser Entscheidung also eine günstige Beeinflussung der leitenden Kreise, sofern eine solche überhaupt nötig sein sollte. Die Regierung hat ja bisher nur andeutungsweise über ihr Kriegsziel gesprochen, aber wir vertrauen trotz entgegenstehender Interpretationen, daß ihr Kriegsziel nach der grundsätzlichen Seite weit mehr mit den nationalliberalen in Einklang steht, als mit dem der demokratischen Romantiker, daß auch sie Macht politik zu treiben für das Gebot der Stunde hält und nicht von diesen Sentimentalitäten des Heil der deutschen Zukunft erwartet. Der letzte Satz der Entscheidung des Zentralvorstandes läßt natürlich die Möglichkeit eines Konfliktes der nationalliberalen Partei mit der Regierung offen, sofern letztere nicht mit unbegrenzter Festigkeit eine Politik der territorialen Erweiterungen in Europa und Uebersee betreiben sollte. Und dann könnte natürlich eine recht skandalöse und auch für unser Verhältnis zum Ausland unerwünschte Lage entstehen. Wir denken aber, die Gefahr ist nicht allzu groß und es besteht oder stellt sich bei nach dieser großen nationalen Rundgebung ein Einklang in allen Grundsätzen des Kriegsziels, der vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den stärksten parlamentarischen Stützen nationaler Wehrhaftigkeit verbürgt und eine Gewähr bietet, daß auch in den schwierigen und delikaten Einzelheiten der von den Nationalliberalen befristeten Erweiterungs-politik keine Reibungen stattfinden, die die Einigkeit zwischen Kaiser, Reichskanzler und Volk ernstlich in Frage stellen könnten.

Mannheim.

Deutschlands Kampf u. Sieg.

Der Schauplatz eines großen Ringens, Europa im kulturgevohten Rand, Die sonst ob deiner Größe höchsten Lob dir singen, Zerfleischen sich mit wiffgen Palm und Kiefer sprengter Hand.

Agrippaer Reich und heimlich jastide Lide, Entfaden in der Hurnbesten Welt den Wiefenbrand.

Du in der Feinde willem Haß erkilde, O Deutschland du, mein heilighelbes leines Vaterland.

Tuch du wofft Hart! Die große Zeit fund würdig auch ein großes Volk, In schüpen keine heilige Landbestort, Stand deutsche Heldenschar bereit, als laum der Kriegeswilt wird erscholl.

So hehen wir Germanias Hüter fest In Einigkeit, im hehren Siegesglanz, Dein sind die Stege all in Ost und West; O heil'ges Land, erstreckend heil im freischen See- uerkrang.

So kämpfe fort, bis du den Frieden ehrenvoll erungen, Und deiner Feinde bländen Haß besigt.

Du in der Welt erschall, was uns in allen Mäzen schon besungen, Der Deutschen Tapferkeit und Treue hobes Lied, Fris St., Leher in Schwödingen, 3. St. im Heide.

Gemeinschaft ist tiefer und freier, als wenn die gemeinsame Gefahr das einigende Band wäre; das Gefühl des Verbundenseins umfaßt alle, die diese Tätigkeit anstreben, es macht auch nicht an Trennungsgrenzen Halt und umfaßt die Unterführer mit. Versteht das Gemeinheitsgefühl auf der gemeinschaftlichen Not, so müßte es seine lebhaftesten Wirkungen gegenüber Verwundeten äußern. Aber das ist wiederum unser aller Erfahrung in der Front: der Verwundete leidet dem Gefühl nach unendlich und ist oft aus der Gemeinschaft aus, er kann die Tätigkeit nicht mehr ausüben, die die Grundlage der Gemeinschaft ist.“ Ein weiteres Kennzeichen der Wehrhaftigkeit ist das Leben in der Gegenwart. Und so verschwindet für das Leben in der Front, Vergangenes u. Zukünft, es gibt keine „Heile“, sofern das ein Moment des Zukünftigen enthält, es gibt nur den Bestand, in dem wir leben: die Bekämpfung des Feindes. Das „woher“ des Kampfes oder gar das „aus welchen Anlässen“ spielt für das Bewußtsein der Front nicht die geringste Rolle; dabei wird der Gegner auch nicht gefaßt — das Geschehen a la Hefner sind in der Front völlig unverständlich. Der Krieg in der Front ist ein Zustand mit eigenem, nur auf die Gegenwart gestelltem Bewußtsein.“ Trotzdem hat aber die Stimmung an der Front ihre Unerschütterlichkeit, die das Bewußtsein des Deutschtums ihr gibt u. erhält. Auch Dr. Erich Fverts betont in seinen Ausführungen über den Selbstbaldam das Leben der Tat und die große Gemeinlichkeit an der Front: Diese Mithildigkeit und Gemeinlichkeit nicht sich durch das ganze Leben zu dauern; alle wesentlichen Ergebnisse des

Krieges lassen sich unter die beiden Begriffe bringen. Nicht nur Zeitverlusten zu sein von weltgeschichtlichen Ereignissen und Menschen — an sich schon ein hoher Wert —, auch nicht nur brauchen zu sein und alles mitanzusehen, sondern Weltgeschichte mitzumachen, das ist für große Schichten im Heere eines der wichtigsten Gesellschaftsmomente.“ Jeder einzelne Mann kommt sich nach dem anderen erhöht vor durch eine unveränderte Dienstaufstellung, die ihm überal entgegentritt. Die Gelblichkeit des Handwerks, auf die schon im Frieden hingeworfen wird, wird durch den einfachen Mann dauernd überlassen. Man nimmt von vorn herein an, daß er angesichts des Ernstes der Lage tun werde, was man von ihm erwarten muß und es zeigt sich bald, daß dieses Vertrauen, das Lust und Liebe zur Sache fördert, gerechtfertigt ist. Es geht so für jeden einzelnen auch um das eigene Leben. Wenn der Posten schläft, ist er selber der Köcher, der daran glauben muß, falls ihn der Feind überfällt; und wenn der Mann sein Gewehr nicht reinigt, sondern es einrostet läßt, so ist er wehrlos und wird selber den größten Schaden davon haben. Im Kriege regelt sich eben vieles auf eine höchst einfache und logischen gesunde Weise von selbst.“ Im Heide wird allen nicht nur mehr zugemutet als im Frieden, sondern auch mehr zugestanden, und man kann mehr leisten, weil die volle Wehrhaftigkeit das richtige Verhalten logisch selbst diktiert. Es ist nicht nur ein Nothbehelf, wenn draußigen Unteroffiziere Führer werden, junge Leutnants Kompanien und Compagnie Bataillone führen: das geht im Kriege nicht nur deshalb, weil es gehen

muß, sondern es geht viel besser, als es im Frieden gehen könnte. So läßt sich eigentlich jeder erhöhen, und dies kommt der allgemeinen Wehrhaftigkeit und dem Mut der Verantwortung zugute. Das aktive Element ist auch ein Gegensatz gegen das passive Gefühl der Todesangst. Alles Handeln leitet ab; wer Aufpassen hat, denkt nicht an das Leben, sondern eben an das Handeln, und es bleibt brauchen in den gefährlichsten Augen kaum Zeit, über die Gefahr nachzudenken oder ihr vorzuzufühlen. Die Angst wäre auch das Aller schlimmste, weil sie verbindet und verblödet; wer Angst hätte, würde ungeschickliche Bewegungen machen und nicht genügend auf den Feind und die andern Umstände aufpassen. Deshalb leidet die Truppe auch am Schweren, die lange untätig im Feuer ausbarren muß, und andererseits ist das Gefühl einer Armer, im ganzen erfolgreich zu sein, vorwärts zu kommen für ihre Tapferkeit sehr wesentlich. Die Kräfte, die aus der Wehrhaftigkeit einer festen Stellung durchaus nicht leicht wegzulassen, laufen am leichtesten, wenn ihnen ein feindlicher Bajonettangriff droht; vielleicht nicht, weil sie die blanke Waffe mehr fürchten als Kugeln, sondern weil das Erwarten des feindlichen Angriffs über ihre Nerven geht. Auch wir geben zu, daß wir Heber anstellen als im Frieden einen feindlichen Sturmangriff, falls er nahe heran kommt, ausbleiben. Selbsttätigkeit und Freiwilligkeit ersteldern immer.“ Die enge Gemeinschaft in der man alles tut und trägt, erleichtert im Heide auch das Schwere.“ Das Gefühl, das einem bereitet sein kann, ist so allgemein, daß diese Vorstellung schlechthin überwältigt und ein

weiteres Nachdenken darüber bestimmt. Es handelt sich um eine Wehrhaftigkeit ungeborener Art, und ihr gegenüber spielt zwar kaum der sonst bellende, aber nicht immer verfangende bewusste Trost mit, daß es anders auch nicht anders ergehe; man sagt sich auch nicht: „Warum willst gerade du Anspruch erheben auf etwas Besonderes?“ sondern viel wirksamer noch ist das sozial-psychologische unbewusste Moment, daß man innerlich ganz in der Waffe aufgeht, von ihr verschlungen, aber auch erhoben wird, so daß man Anteil gewinnt auch an dem Gesamtwert des Ganzen. Man geht eben innerlich so in der Waffe unter, daß man keine Regung verspürt, sich auszunehmen.“

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Leitung des Hofopern-Theaters stellt uns mit, daß das bereits bei der Eröffnung im Juni mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel von Alexander Engel und A. W. Stein „Rancore“ am Dienstag, 17. August neu einstudiert, einmalig in Szene geht.

Sicherheit.

Die haderne Mauer, Reife für deutsche Front, 2. Teil von Ludwig Ganghofer. Verlag: W. G. W. Berlin und Wien. 1. Werk. Unmittelbar nach Ganghofers jedigstem Gedichttag, den er von seinen Volksgenossen darüber gefeiert, bedroht von Deutschlands Füchten, vergangen hat, erweist der neue Band seiner Kriegsberichte. Er führt nach Nordwestlich und Plandern, nach Lille, Arras, La Bassée, Tournai und Ypern, an die tragischen Stellen, an denen seit Monaten die schweren Schladten toben.

Ein Feldgrauer über die Einquartierungsfrage.

Aus dem Felde im Osten wird uns geschrieben: Als langjähriger Abonnent Ihrer geschätzten Zeitung, möchte ich mir auch einige Worte erlauben über den Artikel, welcher unter „Stimmen aus dem Publikum“ in No. 364 und No. 367 besprochen wird.

Der Einsender, welcher sich beklagt, daß das Quartiergeld immer so spät und unregelmäßig und vor allen Dingen zu wenig (M. 1.65) ausbezahlt würde, muß in Friedenszeiten aber mit seinen 300 Mark monatlich auch nicht weit gekommen sein. Gleich nach Empfang und Durchsicht der Zeitung haben verschiedene Kameraden und ich den Fall besprochen und einstimmig fast plärrtend und folgende Worte raus: „Der R... muß unbedingt mal in den Schützengraben. Vielleicht bekommt er dann etwas mehr Einsicht und schließlich auch Mitleid, wenn er sieht, wie da die armen Infanteristen sich einschränken müssen. Der Herr sollte auch mal versuchen, sich einzuführen. Wenn er natürlich dem Vorkoster der Vergütung resp. Verzichtverbarung verfallen ist, so möge die Frau, vielleicht ist dies die härtere Hälfte, das Geld in Verwaltung nehmen. Sollte es dann noch nicht klappen, so kann sich der Herr mal vertrauensvoll an uns wenden. Wir werden dann die nötigen Ratsschläge schon bei der Hand haben. Trotz Verpöschung der Auszahlung von Quartiergeld, was der Anzahl der Empfänger wegen schlimmer kann, ist es eine Schande von dem Herrn, wenn er es den armen Soldaten, welche sich noch dabei in der Garnison befinden, vorenthalten läßt, daß er resp. seine Frau so schlecht mit dem Gelde umgehen resp. wirtschaften kann. Der Herr soll mal die „Eingeschobenen“ für den Fall der Festungen Warschau und Zwangorod verschwinden lassen, vielleicht braucht er dann kein solches Gesicht zu machen, wenn Einquartierung kommt und es ist dann möglich, daß er den Soldaten schon ein großes Stück Markt mehr vorsetzen kann. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich in dem Glauben bin, daß der Herr kein Soldat war. Sonst wäre es noch schlimmer, und man könnte auf solche Patrioten pfeifen. Auch ich bin Angehöriger in einer größeren Fabrik dort und habe noch lange keine 300 Mark an Gehalt monatlich. Doch befinde ich mich jetzt ein volles Jahr im Felde. Der Herr soll nun mal ausrechnen, wenn es ihm möglich ist, was wir da für ein Schicksal erdulden. Man lebt sich halt in die Verhältnisse und es geht auch, denn das Vaterland verlangt es. Wir wissen, für was wir kämpfen! Nicht nur mir geht es so, sondern fast allen „Feldgrauen“ hier draußen.

Der Bau künstlicher Glieder und die Diplom-Ingenieure.

Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure in Berlin hat seine über das ganze Reich verteilten vierzig Bezirksvereine aufgefordert, sich mit der Technik des Baues und der Herstellung künstlicher Glieder für Kriegsschadigte zu beschäftigen, da in manche Zweige dieses wichtigen Gebietes die wissenschaftliche Technik bisher nicht eingedrungen ist.

Bitten aus dem Felde.

Mehrere Mannheimer Krieger aus dem Felde, welche sich zurzeit im Lazarett in einem kleinen, sehr entfernten bayerischen Ort befinden und demnächst wieder ins Feld kommen, bitten ihre erkrankten Landsleute um freundliche Ueberantwortung einiger event. gebrauchter Musikinstrumente (Harmonika, Flöte, Trommel, Mundharmonika oder ähnliches) als Liebesgabe und legen schon im voraus für diesen Liebesdienst ihren herz. Dank. Auch sind die Empfänger bereit, ihrerseits Spender durch Kriegserinnerungen zu gedenken. (Adresse auf unserer Schriftleitung.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. August 1915.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armee-Korps.

Es wurden befördert:

Der Oberleutnant Joh. vom Inf.-Regt. 170, jetzt im Gr.-Batt. dieses Regts. wird zu einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Intendantur kommandiert.

Es wurden zu Leutnants der Reserve befördert die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes: Waly (Mannheim), d. Lion (Wald), Nr. 14, jetzt im 2. Pion.-Batt. Nr. 14; Köhl (Offenburg), jetzt im Minenwerfer-Batt. Nr. 1; Dieringer (Stodach), im Inf.-Regt. Nr. 131; Hofmann (Ried), (Waldheim), Wärbemann (Freiburg), i. Jäg.-Regt. Nr. 3; Wolf (Johes) (Offenburg), im Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115; Reike (Freiburg), Gottstein (Stodach), im Inf.-Regt. Nr. 116; Wiffinger (Waldheim), im Inf.-Regt. Nr. 137; Leng (Mannheim) im Inf.-Regt. Nr. 138; Keller (Freiburg), im Inf.-Regt. Nr. 166; Singer (Offenburg), im Inf.-Regt. Nr. 174; Dannenhauer (Offenburg), im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 206.

*Ausbildung gegen die Teuerung. Auf heute abend 10 Uhr hat der Kriegsausschuß für Konsuminteressen eine öffentliche Verlesung in den unteren Räumen des Hofdenkmalers, Q 2, 16, abgehalten. Herr Geh. Justizrat Dr. Woggen aus Heidelberg spricht über das Thema: Lebensmittelpreise und Konsuminteressen.

ten. An den Vortrag schließt sich freie Aussprache an. Die Bevölkerung Mannheims und der Gegend wird freundlich eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Es ist insbesondere damit gerechnet, daß auch viele Hausfrauen kommen, da sie ja in erster Linie die Preissteigerungen zu verspüren bekommen.

Polizeibericht vom 16. August 1915.

Unfälle. In einem Fabrikbetriebe auf der Fabrikation hier verbrannte sich am 6. d. Mts. ein 19 Jahre alter Jüngling von hier mit glühendem Eisen den rechten Fuß und mußte sich wegen Verschlimmerung der Verletzung am 8. d. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus aufnehmen lassen. — Auf der Straßenbahnung G und H liefen am 14. d. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr zwei Mädchen im Alter von 7^{1/2} und 4^{1/2} Jahren aus Unachtsamkeit gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 6. Beide Kinder wurden umgeworfen und kamen unter den Wagen zu liegen. Das Ältere kam mit dem Schrecken davon, während das Jüngere nur leicht an der Oberlippe verletzt wurde. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. — Am gleichen Tage, nachmittags 3^{1/2} Uhr, wollte eine 51 Jahre alte Bäckerin von hier auf der Brückenstraße in der Nähe der Hauptfeuerwache von einem in der Fahrt befindlichen Wagen absteigen, wobei sie zu Fall kam und sich eine Verletzung an der Nase zuzog. — Im Hause Q 4, 18 rutschte gestern Nacht 11 Uhr ein 68 Jahre alter lediger Uhrmacher auf der Treppe aus, kam zu Fall und zog sich eine so erhebliche Verletzung am Hinterkopfe zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Körperverletzungen wurden verübt und gelangten zur Anzeige: Im Hause Bellenstraße No. 25, auf der Straße zwischen G 4 und 5, im Gang des Hauses E 5, 5, im Hausgang Frühlingsstraße No. 45, auf der Stockhornstraße und im Hause Langstraße 71.

Verhaftete wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Gohfeldweller, ein Matrose von Rausdorf und ein solcher von Speyer, alle wegen Diebstahls und ein Tagelöhner von Biernheim wegen Körperverletzung und Wiberhandlung gegen die Staatsgewalt.

Neues aus Ludwigshafen.

*Wundenstreich. Auf dem Gelände in Mandelheim wurde am Samstag nachmittags ein Haus von etwa 100 Jentner Stroh in Brand gesteckt. Als Täter ermittelte die Polizei drei junge Burschen im Alter von 13 und 14 Jahren aus Mandelheim.

*Mißgeschick. Bei dem gestrigen kurzen aber schweren Gewitter schlug der Blitz in den Kamin des Hauses Schillerstraße 8, sprang von dort auf die Nachbargebäude über und riefte erheblichen Schaden in den oberen Stockwerken an.

Aus dem Großherzogtum.

*Vorfälle. M. Aug. Eine unbekannte, etwa 30 bis 35 Jahre alte, aber mittelgroße, kräftige Frauenperson hat in einem Bekleidungs-Geschäft an der östlichen Karl-Friedrichstraße einen Betrag dadurch veräußert, daß sie Kassenheute machte, das Verlangen mit einem Zwanzigmarschelein zu bezahlen, den Zwanzigmarschelein jedoch wieder zurückzog, mit Rückgeld bezahlte, den Schein aber mit keinem Papiergeld umzuwechseln verlangte. Während des Wechselns wählte sie sich einen anderen Gegenstand, ließ diesen an dem gewechselten Geld abgeben und verschwand im Drange der Geschäfte mit dem Zwanzigmarschelein.

— Karlsruhe, 14. Aug. Die von der Stadtverwaltung veranlaßte Herabsetzung der Preise für Ochsen- und Rindfleisch tritt nach der Bekanntmachung der hiesigen Metzgerinnung nunmehr in Kraft. Der Preis für ein Pfund Ochsen- und Rindfleisch ist von 1.26 M. auf den bis 21. Juni gültigen Preis von 1.20 M. herabgesetzt worden. Der Preis des Kalbfleisches wurde schon vor 8 Tagen von 1.30 M. auf 1.20 M. ermäßigt. Dagegen hat das Schweinefleisch von 1.60 auf 1.70 M. und Schinken im Aufschnitt von 3 auf 3.20 M. aufgeschlagen. Man hofft, daß die von der Stadtverwaltung eingerichtete eigene Schweinefleisch-Anstalt auch diese Preise herabdrücken wird.

*Singen i. B., 15. Aug. Analog dem Vorgehen der unterbadiischen größeren Städte und der Stadt Ludwigshafen a. Rh. haben jetzt die oberbadiischen Städte Hornberg, Teiberg, St. Georgen, Willingen, Donaueschingen, Engen, Raboldsch, Ueberlingen, Stodach, Mefkirch, Stullendorf und Singen sich zu einem Städteverband zwecks gemeinschaftlichem Einkauf von Lebensmitteln verbunden. Die Geschäftsführung des Verbandes hat das Bürgermeistertum Singen inne.

*) Schlait a. Rh., 14. Aug. Nach Einberufung der Rekruten hat Landwirt Rupert Jägle 8 Söhne im Dienste des Vaterlandes unter den Waffen sehen, von denen zwei schon das Eisenerz-Kreuz besitzen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*Worms, 15. Aug. 1100 Jentner neue Kartoffel hat die Stadt bereits an die Bewohner verkauft. Sie gibt jetzt das Pfd. zu 6^{1/2} Bg. ab.

*Frankfurt a. M., 15. Aug. Zwei Monate Gefängnis für ihre drei Töchter und Schwägerinnen erhielt die Gerichtsdienersche Frau Anna Stamm von der hiesigen Strafkammer. Sie hatte an die in Frankfurt wohnende Frau eines Amtsrichters, der in Scheidung lebte, geschrieben, ihr Mann würde mit keiner Danbäckerin ein anständiges Leben führen und seinen Sekretär anpumpen. Uebliche Schwägerinnen machte die Angeklagte auch in ihrem Wohnort Steinbach-Dallenberg. Wegen ähnlicher Nachrede über den inzwischen auf dem Felde der Ehre gefallenen Amtsrichter, wurde sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent. Ihre Anfrage ist selbstverständlich zu verneinen.

24. Wenn Sie kein Deutscher sind, werden Sie jetzt nicht ausgebildet. Es wird Ihnen jedoch anheimgestellt, sich näher bei der Pieger-Ersatz-Abt. in Darmstadt zu erkundigen.

H. S. S. Der Schadenersatz kann verlangt werden, wenn der Vertrag zustande gekommen war. Ob dies der Fall ist, ist aus der Anfrage nicht bestimmt zu ersehen. Schriftlichkeit ist nicht unbedingt erforderlich gewesen. Unter Umständen kann die Verpflichtung zum Schadenersatz auch auf das Anerkenntnis gestützt werden.

Abonnent Q. W. Die gewünschte Adresse können wir leider nicht ausgeben; wir verweisen Sie jedoch auf die in unserem Adreßbuch auf Seite 1613 angeführten verschiedenen Adressen, jener auf die in Nr. 300 unserer Zeitung enthaltene Anzeige der Frauennarbeitsämter.

Abonnent R. Karlsruhe. Wir haben in unserer Zeitung schon wiederholt ausgeführt, daß die Entscheidungen der Kaufmannsgerichte über die Frage, ob den kaufmännischen und technischen Beamten mit 6-wöchentlicher Kündigungsfrist bei ihrer Einstellung in das Heer das Gehalt für diese 6-wöchentliche Kündigungsfrist ausbezahlt ist, verschieden lauten. Das Mannheimer Kaufmannsgericht hat dahin entschieden, daß das Gehalt zu zahlen ist. Andere Kaufmannsgerichte, wie z. B. das Berliner, waren der gegenteiligen Meinung und erklärten, daß ein Rechtsanspruch auf Gehaltszahlung nur bis zum Tage des Austritts bestehe. Auch ist noch keine einheitliche Rechtsprechung über diese Frage vorhanden. Wir würden Ihnen empfehlen, sich einmal der Ansicht halber an das hiesige Kaufmannsgericht zu wenden, das Ihnen in Ihrem besonderen Falle gerne Auskunft geben wird.

Alter Abonnent. Ihre Anfrage ist nach den uns gewordenen Informationen, zu bejahen. Die Höhe des Lohnes spielt dabei gar keine Rolle.

Büchertisch.

Was ich in mehr als 30 Schlachten und Gefechten erlebte sind die bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Schilderungen eines Regimentskommandeurs, die auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen gekämpft hat. Der Verfasser dieser Kriegserinnerungen hat den vielseitigsten Ereignissen teilhaben können, so daß sich ein besonders belebtes Bild vor dem Leser entrollt. Alle strategischen und taktischen Betrachtungen sind beiseite gelassen und die Schilderungen durchaus allgemeinverständlich gehalten. Die Aufzeichnungen sind in erster Linie für Lesestücke in der Heimat bestimmt, um diesen hochinteressanten zu zeigen, wie die Schlachten und Gefechte sich abspielten, was der Soldat im Kampfe empfindet, was ihn belüßt und treibt. Aber auch unsere tapferen Soldaten selbst, Offiziere wie Mannschaften, werden sich gern von dem reichhaltigen Inhalte eines Kampferlebnisses unterhalten lassen. (Preis M. 1.25.)

Kleine Kriegszeitung. Die billige Landsturmfrau.

Ein zu den Waffen gerufener Landstürmer, der in Erlenburg (Reg.-Bez. Merseburg) einen Krauthandel betreibt, hat, wie das die Zeitungsverhältnisse so mit sich bringen, beim Auscheiden ins Feld die Fortführung des Geschäftes seiner Ehefrau überlassen. Und es muß gesagt werden, daß sich die Frau ihrer Aufgabe in wahrhaft origineller Weise entledigt. Zunächst hat sie sich in den Internatenkellern der hiesigen Tageszeitungen dem Substitut hingerufen als „Die Landsturmfrau“ vorgestellt. Eine mit Biederkeit und hartem widerständlichen Gefühl angelegte Natur, die über Zeit verstreht, sieht die Frau offenbar ihrer Ehre darin, einen wohlthuenden Gegenstand zu den in unseren Tagen zu trauriger Berühmtheit gelangten Lebensmittelpreisern zu bilden, d. h. sie ist bereit, ihre Ware so wohlfeil wie irgend möglich unter die Leute zu bringen. So dient die Mode auf ihre Weise dem Vaterlande, und sie tut es sogar nicht ohne ein köstliches Humour. Da liegt man beispielsweise die Anzeige:

Bei der Landsturmfrau kostet 1 Pfr. neue Kartoffeln nur M. . . . Destoogen aber keine Feindschaft! oder: Secunter mit den Kartoffelpreisen! geht Die Landsturmfrau Da, ja, das gibts! Aus Anlaß der letzten großen Siege in Rußland ersehen das folgende Inzerat: Warschau und Zwangorod sind gefallen! Die Zigaretten der Landsturmfrau ebenfalls. Nur an Private, Händler ausgeschlossen. Destoogen aber keine Feindschaft!

Immer wieder, wenn die „Landsturmfrau“ ein neues billiges Angebot verkündet, findet sie am Schluß die Worte: „Destoogen aber keine Feindschaft“ oder „Darum keine Feindschaft nicht“, als fühle sie das Bedürfnis, bei ihrer Konturierung um Vergütung zu bitten, weil sie dem Drange ihres patriotischen Gemütes folgte und so billige Preise in die Welt setzte.

Letzte Meldungen. Die Kriegslage.

Berlin, 16. August. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ sollen Londoner Regierungskreise die größte Verorgnis wegen der Kriegslage in Rußland äußern. Frey habe mehrere Abgeordneten gesagt, daß die große Entscheidungsschlacht bei Drest-Litovsk in allernächster Zeit zu erwarten sei.

Berlin, 16. August. (Privat-Telegramm.) In der „Tägl. Rundschau“ wird gesagt: Von den halb Duzend Kriegsschauplätzen, auf denen wir kämpfen, wird in der nächsten Woche dem Balkan und Orient unser Hauptinteresse zufallen.

Lyon, 16. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Progès“ meldet aus Paris: Der Verzechtsschuß des Senats hat seinen Untersuchungsausschuß für Verproviantierung mit der Untersuchung der Vorbereitung für einen neuen Winterfeldzug beauftragt. Die Senatoren Cambon, Lebert, Richard und Cheron haben den Auftrag erhalten, zu diesem Zweck eine Reise an die ganze Front zu unternehmen.

Spanien verharrt in strengster Neutralität.

Paris, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Präsidenten-Präsidenten-Dato wiederholte die Erklärungen über seine Politik und sagte, er sei und bleibe ein Anhänger strengster Neutralität; das Land teile diese keine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und keiner habe eine Interventionen beten. Zudem setze Spanien seine Rühungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Unsere Unterseeboote.

Lyon, 16. August. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Kontinente“ aus Nantes erzählt, ist der Ueberberaub von Nantes telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster „Francois“ im Süden von Island von einem deutschen Unterseeboot torpediert und zerstört worden ist.

Die Kämpfe zwischen Montenegro und Albanien.

M. Köln, 16. August. (Priv.-Tel.) Die Köln. Volkzeitung meldet aus der Schweiz: „Giornale d'Italia“ erzählt aus Skutari: Selbst seien die ersten Verwundeten aus den Kämpfen zwischen Montenegro und Albanien angekommen. In der Raibinogegend sei der Erfolg auf Seiten der Albaner, welche die Rückgabe abgenommener Waffen verlangten, was die Montenegroer bewilligten. Der Kommandant von Skutari trifft Vorbereitungen gegen einen Albanier-Einfall.

Die neue Tagung des Reichstages.

Berlin, 16. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Am Freitag fand eine Besprechung der Parteiführer mit Herrn Deßloch und dem Stellvertreter des Kanzlers über die Aufhebung der kommenden Reichstagstagung statt. Es handelte sich dabei um eine rein sachliche Kartprobe über die Fragen, welche Gegenstand der Beratungen werden sollen. Wie wir hören, erwartet man zu Einführung der neuen Kreditvorlage eine Rede des Staatssekretärs Helfferich. Auch der Kanzler wird wohl im Parlament das Wort nehmen.

Frankfurt a. M., 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Landtagsabgeordneter Stadtm. Dr. Fleiß-Frankfurt a. M. ist heute abend im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Frankfurt, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kriegskommunikation der preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten hat bis jetzt über zwei Millionen Mark ergeben.

Laasbe (Westfalen), 15. August. (W. B. Nichtamtlich.) Kabfahrer bemerkten eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde heruntergeholt, und es stellte sich heraus, daß es ein französischer Fesselballon war der hierher getrieben worden ist. Wo die Piloten geblieben sind, ist noch nicht ermittelt worden.

Paris, 16. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) „Information“ berichtet aus Madrid: Drei Brüder Mannemann wollen angeblich in Sevilla. Sie waren bei Ausbruch des Krieges in Cadix abgekommen, genossen gewonnen worden, es gelang ihnen aber, nach der spanischen Front von Marokko zu entfliehen.

Paris, 16. August. (W. B. Nichtamtlich.) „Leit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit von 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 Millionen Dollar, d. h. 1/2mal soviel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des Augusts müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwagen in Sibiriemotif abgeliefert werden.

Halsberg, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Der Tag mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsschauplätzen ist heute Morgen in Halsberg angekommen, wo der deutsche Gesandte Herr. v. Dachs, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Sotil von Rudol. der deutsche Militärattaché mit Gemahlin und mehrere Mitglieder der Gesandtschaften sich eingedrungen hatten. Die Soldaten wurden auf beidseitige begrüßt, besonders von ihren Landsleuten und Verwandten, die Körbe mit Delikatessen und deutschen und österreichisch-ungarischen Zeitungen mitbrachten. Die Gesandten unterhielten sich mit jedem einzelnen und drückten allen die Hand. Eine große Menge Liebesgaben wurde überreicht. Die Inwaliden waren alle froh und zeigten sich voll Dankbarkeit für die Aufnahme in Schland.

Wirtschaftsteil.

Zur Lage der deutschen Eisenindustrie.

(Von unseren Düsseldorf- und Mitarbeiter.)
Der Monat August dürfte kaum nennenswerte Veränderungen bringen. Man wird die Betriebe auf der gegenwärtigen Grundlage weiter beschäftigen können und bestrebt sein, die Arbeiterzahl nach Kräften zu vergrößern, um allen Anforderungen zu genügen. Zu diesem Zwecke sind die Bemühungen verschiedener Werkleiter von Erfolg gewesen, die dahin zielten, freiwillige Arbeiter aus dem besetzten feindlichen Ausland, besonders aus Belgien und Polen heranzuziehen, sodaß also unter Berücksichtigung der zahlreich Gefangenen sehr viele Ausländer gegenwärtig in den deutschen Betrieben tätig sind. Die Beschaffung dieser Leute und deren Beaufsichtigung begegnet natürlich sehr großen Schwierigkeiten und es wird erschwerterweise im Vergleich mit deutschen Arbeitern nur eine verhältnismäßig geringe Durchschnittsleistung erzielt.

Die Verkaufspreise sind zwar im Laufe der Zeit beträchtlich erhöht worden, sie werden jedoch infolge der schwierigen Beschaffung von Rohstoffen kaum einen angemessenen Gewinn abgeben. Die Preissteigerung für das vierte Quartal wird für die meisten Produkte unter Führung des Stahlwerksverbands erst in der zweiten Septemberhälfte erfolgen, jedoch ist für Röhren bereits am 19. August eine Preissteigerung zu erwarten, besonders, weil im vorigen Monat die Mitgliederversammlung der Röhrenvereinigung von einer Preissteigerung abgesehen hat.

Das Aufwuchsgeschäft hat besonders nach Holland und den skandinavischen Ländern ziemlich rege, wobei mindestens die gleichen Sätze wie im Inlande erzielt werden. Im Inlande ist die Beschäftigung zur Herstellung von Kriegsmaterial noch immer im Zunehmen begriffen, aber auch in Friedensartikeln sind Bedarf und Absatz sehr gut, so daß die meisten Werke im Durchschnitt bis zu zwei Drittel ihrer normalen Leistungsfähigkeit besetzt sind. Die Zusammenfassungsbewegungen schweben für verschiedene Industriezweige weiter, jedoch scheint man sich noch nicht überall binden, sondern erst die weitere Entwicklung der allgemeinen politischen Lage abwarten zu wollen, besonders weil sich die bestehenden losen Vereinigungen bei der besten Marktlage im allgemeinen gut bewährt haben.

Die private Unternehmungslust entwickelt sich naturgemäß vor der Hand nur sehr langsam, namentlich läßt die Bauwirtschaft fast jede Bewegung nach oben vermissen. Auf der anderen Seite sind aber viele industrielle Werke dazu übergegangen, ihre Betriebe zu erweitern, woraus nicht nur das Baugeschäft, sondern auch die Maschinenfabriken Nutzen zu ziehen wissen. In der deutschen Kleinisenindustrie ist die Geschäftslage unverändert. Auch hier ist man vorwiegend mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt, woran fast durchweg gut verdient wird. Die Fabriken für Spezialartikel und Luxusgegenstände müssen aber nach wie vor mit einer starken Einschränkung arbeiten, da das Geschäft hierin sehr schleppend ist und der Handel nur von der Hand in den Mund lebt ohne sich Lagerbestände zuzulegen.

Finanzen.

Die Schwankungen des Rubelkurses.
Der russische Wechselkurs hat in den letzten Tagen ganz ungewöhnlich wilde Schwankungen durchgemacht. Nachdem die Notierung für 10 £ vor kurzem bis auf nahezu 150 Rubel gesunken war, ging sie am Donnerstag der vergangenen Woche auf 145 Rubel, in der Folge auf 135 Rubel und schließlich auf 130 Rubel zurück, schloß dann am Freitag aber wieder mit 137 Rubel. Das sind Kurssprünge, bei denen ein Geschäftsverlester gut wie ausgeschlossen ist. Man wollte in London die plötzliche Besserung des Rubelkurses, die in jenen Rückgang auf 130 Rubel zu Tage trat, auf die angeblich wesentlich besseren Aussichten des Vorgehens der Engländer und Franzosen an den Dardanellen zurückzuführen. Für die neuerliche Verschlechterung auf 137 Rubel fehlt es indes in der sonst so wortreichen englischen Presse an einer Erklärung. Die Times bemerkt zu diesen Bewegungen, daß in normalen Zeiten eine derartige Steigerung des Sterlingkurses gegenüber dem Rubel ein Vorteil für England sei, da der Sovereign dann mehr Rubel kaufen könne. Die ganz ungewöhnliche Höhe, auf der sich der Sterlingkurs seit Kriegsausbruch halte oder, was dasselbe ist, die Verschlechterung des Rubelkurses, habe aber die Geldsendungen von Petersburg in empfindlicher Weise unterbrochen und bedeute infolgedessen eine schwere Beeinträchtigung des Handels und anderer, die Kredite in Rußland haben und nun außerstande seien, sich Geld zu verschaffen, infolge der den Geldverkehr unterbindenden Höhe des Wechselkurses. Der normale Satz sei ungefähr 95 Rubel, so daß ein weit größerer Rückgang des Sterlingkurses nötig sei, bevor Rußland ohne schweren Verlust Geldsendungen machen könne.

Verwertung russischer Zinsscheine.
In dankenswerter Weise hat die Reichsbank den Versuch gemacht, für ihre Kunden, die im Kontor der Reichsbank für Wertpapiere russische Effekten hinterlegt haben, die fälligen Zinsscheine zu verwerfen. Sie versandte vor einiger Zeit an solche Kunden folgendes Schreiben:
„Im Interesse der Zinsscheinfänger der in unserer Verwahrung befindlichen russischen

Wertpapiere beschließen wir, den Versuch zu machen, die bekanntlich bei den Einlösungstellen zurzeit nicht einziehbaren Zinsscheine von russischen Werten durch die Militärverwaltung im feindlichen Ausland zu verwerfen. Voraussetzung hierfür ist, daß die Zinsscheinfänger mit dem Abzuge einer von uns an die vermittelnde Stelle zu zahlenden Gebühr in Höhe von 5 Prozent der einbezogenen Summe einverstanden sind und, falls die Zinsscheine oder deren Gegenwert infolge höherer Gewalt bei der Verwertung oder in Feindesland verloren gehen sollten, als Ersatzansprüche wegen eines solchen Verlustes verzichten. Wir werden, falls Sie bis zum 8. d. M. Einspruch gegen den Verwertungsvertrag unter den genannten Bedingungen bei uns nicht erhoben haben, Ihr Einverständnis damit als gegeben ansehen und das weitere veranlassen. Ueber den Erfolg behalten wir uns spätere Mitteilungen vor.“

Wochenausweis der Vereinigten New-Yorker Banken vom 11. August 1915.

Darlehen	2,602,940,000	+ 7,710,000
Barvermögen	416,400,000	+ 14,000,000
Reservefonds	130,700,000	+ 1,010,000
anderer Einkünfte	25,300,000	+ 5,800,000
Zusammen Barvermögen	612,400,000	+ 22,520,000
Depositen, kurzfristige	2,382,250,000	+ 9,000,000
langfristige	145,500,000	+ 900,000
Zusammen	2,527,750,000	+ 10,300,000
Notenumsatz	37,400,000	+ 20,000
Schulden	174,600,000	+ 8,800,000

New-Yorker Effektenbörse.
New York, 14. Aug. (WTB.) An der Börse trat in der ersten Stunde zunächst lebhafter Kaufbewegung in den bekannten Spezialpapieren besonders hervor, die auch andere Umsatzgebiete günstig beeinflusste; späterhin schwach auf Liquidation, die einen ziemlich starken Kursturz zur Folge hatte.

Der Schulverkehr war wieder fest unter Führung von Reading; Kohlenaktien besserten sich und konnten ihren Kurstand mit 3/4 Dollar erhöhen; von Industriektien waren Steels 1/2 Dollar niedriger; Bethlehem dagegen 5 Dollar höher.

NEWYORK, 14. Aug. (Devisenmarkt)

Tendenz für Gold	nom.	willig
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittskurs)	nom.	7 1/2
Gold letztes Geschäft	nom.	2
Sichtwechsel Berlin	81 1/2	82 1/2
Sichtwechsel Paris	5 1/2	5 1/2
Wochensatz London (Cable Transfer)	4 1/2	4 1/2
Silber Bullion	47 1/2	47 1/2

NEWYORK, 14. Aug. (Börsen- und Aktienmarkt)

Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2
Atch. Top. Santa Fe	102 1/2	102 1/2

Londoner Effektenbörse.
London, 14. August. Privatdiskont 4 1/4%. Silber 2 1/2%.

Handel und Industrie.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kunststein und chemische Industrie Friedrichshald (Baden).
Der Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft beruht eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 11. September zur Genehmigung des mit den Süddeutschen Steinzeugwerken G. m. b. H. in Magdeburg abzuschließenden Vertrages über Erwerb von Stammanteilen und Beschäftigung über die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 350,000 M. und Gewährung der neuen Aktien an die jetzigen Stammanteilsbesitzer der Süddeutschen Steinzeugwerke G. m. b. H. Die Verwaltung teilt hierzu mit, daß sie sich entschlossen habe, das Werk zu erwerben, weil es für das süddeutsche Absatzgebiet insofern sehr günstig, an der Station Magdeburg bei Rastatt, gelegen ist und der Deutschen Steinzeugfabrik in Friedrichshald es erleichtern wird, ihre ausschlaggebende Stellung in Deutschland weiterhin zu behaupten.

Warschau als Mittelpunkt des russisch-deutschen Holzhandels.

Die Besetzung der Stadt Warschau durch unsere Truppen dürfte, wie die „Holzwelt“ betont, auch für die Weiterentwicklung der deutschen Holzindustrie von Bedeutung sein. Bis kurz vor Kriegsausbruch war ja Warschau das Zentrum des Holzhandels, und jeder deutsche Holzhändler oder Schneidmühlbesitzer, der russische Holz einzukaufen beabsichtigte, lenkte ganz selbstverständlich seine Schritte nach der polnischen Hauptstadt, in der die einzelnen Fäden des Holzexportgeschäftes zusammenliefen. In den letzten Jahren erfolgten zwar auch manche Abschlüsse in Thorn, da einige deutsche Sägewerkbesitzer, die unter der Preisverwertung des Holzes zu leiden hatten, annahmen, der Handel würde sich auf deutschen Boden günstiger und billiger gestalten. Es gehörte aber für die größeren Häuser des Holzhandels, die russische Kiefern, Tannen oder Eichen zu erwerben, gleichsam zum guten Ton, ihre Vertreter nach Warschau zum Einkauf zu senden. Warschau blieb auch die

beste Quelle für alle Informationen, die den polnischen Holzmarkt betrafen. Auch der Zwischenhandel mit Rohholz spielte in früheren Jahren, als die Preise des Rohstoffes in den Wäldern noch niedriger waren, eine gewisse Rolle. Auffallend ist die ungünstige finanzielle Lage der meisten Warschauer Häuser, die sich mit der Holzauflage nach Deutschland befassen. Je teurer das polnische Holz wurde, umso mehr wurde eben eine sachgemäße sorgsame Verwertung des Holzes zur Notwendigkeit. Dem aber waren die nicht sehr kapitalkräftigen Warschauer Händler weder in technischer noch kaufmännischer Beziehung gewachsen. Im Interesse der zukünftigen Gestaltung des Wirtschaftslebens in Polen aber legt es heute sicherlich, die in Warschau zuständigen Händler vom Holzmarkt in den Foren nicht auszuschließen.

Zur Lage der Brauindustrie.

In der Generalversammlung der Bank für Brauindustrie in Berlin bemerkte der Vorsitzende, Geht. Kommerzienrat Arnhold, daß die inzwischen getroffenen, teils privaten, teils behördlichen Maßnahmen die Hoffnung zulassen, daß auch während des weiteren Kriegsverlaufs die Lebensdauer der Brauindustrie nicht unterbrochen werde. Der Vorstand ergänzte hierzu, daß durch die Schaffung einer Verwaltungsstelle und durch die letzten Maßnahmen des Bundesrates eine Regulierung der Gerste- und Malzpreise und damit auch der Bierpreise erfolgen werde, die der Brauindustrie während des Krieges ein annehmbares Dasein gewähre. Nach dem Kriege werde hoffentlich der Industrie die Freiheit wieder gegeben werden, nachdem sie jetzt durch die Kontingentierung mit 60 Prozent beschränkt werde. Der Ausschuss werde zwar durch die erhöhten Bierpreise zum Teil ausgeglichen, doch nicht so, daß die Brauereien ein ankömmliches Bestehen hätten.

Warenmärkte.

Mannheimer Holzmarkt.

Mannheim, 14. August. (Eigenbericht.) Der Verkehr am Bretternmarkt hatte auch während der abgelaufenen Berichtwoche keine große Zunahme zu verzeichnen. Die Bezüge umfaßten meistens nur Ausschufware, in welcher die Nachfrage an Umfang gewann, während das Angebot meistens nur klein war. Die Preise hingegen waren im allgemeinen hoch gehalten. Die Militärverwaltung hatte neben Ausschufbrettern, auch ausländischen Bedarf in Tannen- und Fichtendielen von 5 cm und darüber. Da aber die Herstellung nur in beschränkter Weise vor sich gehen kann, war die Deckung des Bedarfs ziemlich schwierig. Stumpenbretter in Anschlag ließen sich ebenfalls schrank absetzen. In geschmittenen Kiefernplattensbrettern trat nun ein reichhaltiges Angebot an, weil der Bedarf nur unbedeutend war. Für 36-60 mm starke Ware verlangte man etwa 65-80 Mk., doch blieb der Umsatz nur ein beschränkter. Kiefernmodellbretter hatten mäßigere Abnehmer einige Mengen abgenommen und stellten sich die Forderungen hierfür auf 53-56 Mk. per Festen. Drei Schicht Köln-Duisburg, Kiefern-Waggondeckeln, 55-60 mm stark, hatten sich zudem zusehends unterbringen, wofür etwa 58-62 Mk. per Festen angefragt wurden. Rüsternschmittware für Möbel- und Wagenherstellung erzielte etwa 60-80 M. je nach Beschaffenheit per Ober Lindenschmittware für Bäckerei- und Hutfabrikanten erbrachten Mk. 85-90 für 40-100 mm starke Ware. Es konnten jedoch nur kleinere Mengen in andere Hände übergehen. Für Pappschmittbretter 25-40 mm stark, hatten die Möbelbretter nur geringes Interesse.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 14. Aug. (WTB.) Der Weizenmarkt verkehrte anfänglich bei mäßiger Tendenz auf befriedigende Erlöseberichte aus dem Nordwesten sowie im Einklang mit der Mittigkeit der Effektenbörse. Im späteren Verlaufe erhob sich die Tendenz wieder auf die Anknüpfung, daß der Wochenanweis günstige hauselnde Weltverschiffungen enthält, sowie im Zusammenhang mit Meldungen, daß die Wetterberichte in Kansas ungünstig sind. Am Schluß des Marktes war die Tendenz als willig zu bezeichnen auf günstige Erlöseberichte aus dem nordwestlichen Kanada sowie auf Meldungen über lebhaftes Exportgeschäft, vereint mit großem lokalen Angebot. — Der Maismarkt war bei Eröffnung williger auf günstigeren Erlöseberichte, Klänge der Firma Armour in Septembervare sowie auf die Anknüpfung der Zunahme der sichtbaren Vorräte. Im späteren Verlaufe des Verkehrs war der Markt auf Stützungsstände sowie auf Spekulation erholt. Der Schluß des Marktes konnte als behauptet bezeichnet werden.

CHICAGO, 14. Aug.

Weizen Sept.	105 1/2	107 1/2
Dez.	106 1/2	107 1/2
Malz Sept.	74 1/2	74 1/2
Dez.	74 1/2	74 1/2
Rohr Sept.	63 1/2	63 1/2
Dez.	63 1/2	63 1/2
Bohnen Sept.	40 000	38 000
Dez.	12 000	15 000
Schweine Sept.	7 10	7 10

New-Yorker Warenmarkt.

NEWYORK, 14. Aug.

Weizen Sept.	105 1/2	107 1/2
Dez.	106 1/2	107 1/2
Malz Sept.	74 1/2	74 1/2
Dez.	74 1/2	74 1/2
Rohr Sept.	63 1/2	63 1/2
Dez.	63 1/2	63 1/2
Bohnen Sept.	40 000	38 000
Dez.	12 000	15 000
Schweine Sept.	7 10	7 10

New York, 14. August. (WTB.) Am Baumwollmarkt waren die Preise gegen die gestrigen Schlussnotierungen zu Beginn des Marktes niedriger auf Meldungen über willkommene Regentfälle, Verkäufe der Lokwarenterestenten, unbefriedigende Nachfrage der Spinner sowie im Zusammenhang mit günstigen privaten Berichten über den Stand der Ernte. Im späteren Verlaufe wurden Deckungen vorgenommen, so daß sich der Markt wieder erhobte und am Schluß des Verkehrs als stetig bezeichnet werden konnte. — Käufe Europas, Deckungen und Spekulation be-

wurden Deckungen vorgenommen, so daß sich lester Haltung verlor. — Befriedigende Berichte über die Ernte aus dem Nordwesten des Landes gaben den Anlaß, daß der Weizenmarkt bei Eröffnung als matt bezeichnet werden mußte. Als im späteren Verlaufe im Wochenanweis günstige hauselnde Weltverschiffungen angekündigt wurden, konnte sich der Markt erholen. Am Schluß des Marktes kamen aus den nordwestlichen Teilen Kanadas günstige Nachrichten über die Ernte, so daß die Tendenz willig war.

Londoner Mähermarkt.

London, 13. August. (WTB.) Am heutigen Mähermarkt war englischer und ausländischer Weizen behauptet; Hardwinter 58; Mais ruhiger.

London, 14. August. (WTB.) Am heutigen Mähermarkt war die Tendenz stetig und die Preise unverändert.

Konkurse.

Insolenz einer norddeutschen Holzbearbeitungsfabrik.

Die Dreihöfen- und Möbelfabrik Max Teschke, Berlin, Wilmannsstraße, die ihre Geschäfte seit Jahren unter großem Reklamenaufwand und der Bezeichnung „Dreihöfen-Teschke-Betrieb“, ist in Konkurs geraten. Der Zusammenbruch ist ein warnendes Beispiel dafür, wie es Unternehmungen geht, die sich ohne genügende eigene Mittel auf das Gebiet der Kriegslieferungen begeben. Die Firma hatte bedeutende Aufträge in Satellitländern übernommen, in Thüringen, Rügen und Hannover Einkäufe von Buchenholz vorgenommen und hierbei ihr und fremdes Kapital festgelegt. Abgesehen davon waren die Fabriken teilweise nicht vorchriftsmäßig, was zu Beanstandungen führte. Außerdem richtete die Firma Max Teschke, die nach Kriegsausbruch auch „Deutsche Holzversorgungswerke“ firmierte, ein eigenes Holzlager in Berlin ein. Die Passiva sind recht erheblich, die Aussichten für die Gläubiger unbefriedigend.

Aus der deutschen Konkursliste.

Baden - Baden: Karl Lang, Gasfabrik; Breslau: Nachlaß des Subdirektors Dr. jur. Komick; Dresden: Nachlaß des Bezirkssteuerassistenten Paul Weineck; Hohentengen: Nachlaß des Sattlereisters und Tapeziers Gustav Geißler; Magdeburg: Mitteldeutsche Zigarrenversand-Gesellschaft G. m. b. H.; Plauen (Vogt): Nachlaß des Stiefereibesetzers Emno Schneider; Soldau (Ostpr.): Frau Kaufmann Anna Lühde, geb. Fittkau i. F. G. Geschwister Lühde Nachfolger.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 16. Aug. (Privat-Telegr.) Im Monat Juli betrug der Versand des Rheinisch-westfälischen Zementverbandes Bochum, 1,25 Proz. der Beteiligung gleich 4580 Doppelwaggons gegen 1,11 Proz. im Monat Juni oder 4065 Doppelwaggons.

Schiffsbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. Aug. (Anstalts-Berichterstattung im Markt für die Tonne). Ergänzungsberichte nach Duisburg: St. Gaur — Blegen —, Ruhr-Gesellschaft 0,30, Halbesberge die Frankfurt a. M. 0,30, Barmbeck 0,30, Karlsruhe 0,30, Lutzberg 1,00, Stralburg L. 1,20 — Schiffsplätze nach Ostpreußen: St. Gaur 0,35-0,30, Blegen 0,30-0,30, Halbesberge 0,30-0,30, Barmbeck 0,30, Karlsruhe 0,30, Lutzberg 0,30, Stralburg 1,00, Stralburg L. 1,20, Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk. 1,20-2,25, Arnhem 0,30-0,30, Utrecht 2,25-2,30 —, Berlin 0,10, Lübeck 0,30, Schottland 2,00-0,00, v. Grevengange 1,70, Zealand 1,50, Zumburg 2,15 —, Danzig 1,75-0,30, Longstrand 0,30, Friscostrand 0,30-0,30, Brabant 0,30, Rotterdam 2,15-0,30, London 0,30, v. Grevengange 0,30-0,30, Brabant 0,30, Amsterdam 1,25, Rhein 0,30-0,30.

Wassermühle des Rheins am 16. Aug. 18° R. 29° C
Mitteltell von Leopold Sünzger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Regelstation von Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Wittenberg	2,60	2,60	2,63	2,74	2,80	2,70	Abends 6 Uhr
Kehl	3,20	3,24	3,29	3,40	3,30	3,21	Abends 2 Uhr
Bonn	5,00	4,90	4,90	5,02	4,91	4,91	Abends 2 Uhr
Bonnheim	4,30	4,20	4,22	4,31	4,15	4,15	Abends 2 Uhr
Kaub	7,20	7,14	7,19	7,18	7,17	7,16	Abends 12 Uhr
Kahn	2,70	2,66	2,62	2,60	2,60	2,60	Abends 2 Uhr
Kahn	2,60	2,60	2,66	2,62	2,62	2,62	Abends 2 Uhr
von Neekar:							
Bonnheim	4,30	4,23	4,10	4,03	4,10	4,11	Abends 7 Uhr
Wittenberg	0,30	0,31	0,30	0,30	0,30	0,30	Abends 7 Uhr

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet. Stand mm	Lufttemper. Cel.	Wassertemp. in 1 m Tiefe (°C)	Windrichtung, Stärke, Windgeschw. km/h
15. Aug.	Morgens 7 ^h	755,8	12,0	8,2	
15. "	Mittags 3 ^h	755,1	18,0	8,2	
15. "	Abends 9 ^h	755,1	16,0	8,2	
16. Aug.	Morgens 7 ^h	754,9	14,0	8,1	11,8

Nächste Temperatur des 15. Aug. 10,9°. Tiefste Temperatur vom 15.-16. Aug. 13,9°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Hanssichen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Milch-Kur-Anstalt P 3, 1213

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Refir und Joghurt
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade
weißen Käse und Dickmilch.
Aufmerksame Bedienung.
Im geeigneten Salpextritt ergebe
Rath. Gahmann.

In allen Abteilungen **Reste** für Blusen und Kleider

Sommer-Waren-Verkauf
zu ungewöhnlich billigen Preisen
ganz bedeutend unter Wert

D 1,1 Samson & Co. D 1,1
Größtes Elagengeschäft am Platze.

Musseline hell und dunkel farbig 39, 45, 55, 65 Pf. pr. Mtr. Reg. Wert bis 1.25 Mk.	Wiener Zephir Elsäss. Zephir für Kleider, Blusen, Hemden 38, 45, 55, 65 Pf. pr. Mtr. Reg. Wert bis 1.25 Mk.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Voile-Stickeren, Frots, Woll-Musseline, Leinen mit Stickerstoffen, Voile gemustert etc. Meter **58** Pf.

Reinwoll. Kleiderstoffe besonders in schwarz vorteilhaft und marine

Samson & Co. Mannheim D 1,1
Paradenplatz
Nur 1. Etage

Vergleichen Sie unsere Preise. Beachten Sie unsere Ausstellung.

Kassenschränke
vollendetester Bauart

E 4 11 Alfred Moch Tel. 1759
Lieferant d. Reichsbank, Rhein. Credit, Südd. Credit

Nervenleiden
Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Wie Nervenleiden entstehen, wie sie sich äußern, wie sie zu heilen sind, das ist die Aufgabe der Nervenheilkunde. Die Nerven sind das Zentrum des menschlichen Körpers, sie steuern alle Funktionen. Wenn sie erkranken, leidet der ganze Körper darunter. Unsere Methode beruht auf der Anwendung von elektrischen Strömen, die die Nerven wieder in den Normalzustand zurückbringen. Die Erfolge sind außerordentlich. Viele Kranke, die schon von anderen Ärzten als hoffnungslos angesehen wurden, sind durch unsere Methode wieder gesund geworden.

Dr. H. H. H. H. H. H.

Bekanntmachung.
Vom 16. August ab wird der Verein „Nichtverheiratete“ ein festes Geschäftsverhältnis mit dem Reichsbank-Verwaltungsrat in Berlin eingegangen sein. Der Verein hat sich dem Reichsbank-Verwaltungsrat angeschlossen. Dies ist ein großer Erfolg für den Verein, der nunmehr in die gleiche Reihe mit den anderen Verbänden steht.

Zwangversteigerung.
Montag, 17. Aug. 1915, nachmittags 2 Uhr.
Werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung 1. Hochverkauft. 2. Höchstbietender erhält die Sache. 3. Höchstbietender erhält die Sache. 4. Höchstbietender erhält die Sache.

Entlaufen.
Hühner, Schweine, Kühe.
Wer sie findet, bitte zum Finderlohn an den Eigentümer melden.

Verloren.
Eine goldene Brosche.
Wer sie findet, bitte zum Finderlohn an den Eigentümer melden.

Ankauf.
Photographen-Apparate.
Wer sie verkaufen möchte, bitte zum Verkauf an den Eigentümer melden.

Kirchen-Ansage.
Katholische Gemeinde.
Montag, den 16. August 1915.
Messe um 8 Uhr. Predigt um 9 Uhr. Dankgottesdienst um 10 Uhr.

Verkauf.
Spezial-Kursus zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kursus. Näheres jederzeit durch E. Weis, Bismarckstraße 10.

Stellen finden.
Tüchtiger Reisender bei Lack- und Maschinenfabriken, Farbwarengeschäften gut eingeführt, gesucht. Auch haben wir die Vertretung für einige größere Plätze zu vergeben.

Deutsche Terpentin Co.
Friedrichshafen a. B.
Maschinenfabrik
Nähe Mannheims, welche bis jetzt 15 cm Grauguß-Graniten bearbeitete, sucht für ihre Drehbänke weitere Beschäftigung, auch die Bearbeitung von Stahlrohren etc. Geil. Angebote unt. Nr. 42241 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zur Verfertigung von Holzgeräten, Eisen- und Stahlgeräten, Maschinen, Werkzeugen, etc.

Alle Getreidearten der Welt sind bei uns zu haben. Wir haben eine große Auswahl an Getreide, das wir in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen anbieten. Wir haben auch eine große Auswahl an Getreidemehl, das wir in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen anbieten.

Wir haben auch eine große Auswahl an Getreidemehl, das wir in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen anbieten.

Öffentliche Versammlung
am Montag, den 16. August, abends 7/8 Uhr im Radenkeller, Q 2, 10.

Vortrag
des Herrn Geh. Justizrat Dr. Bohlen-Geldberg über: **Lebensmittelmangel u. Konsumenteninteressen.**

Darauf freie Teilnahme.
Männer und insbesondere auch Frauen werden freundlichst eingeladen.
Kriegsbeschäftigung für Konsumenteninteressen.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V. Mannheim

empfiehlt sich zur Aufarbeitung u. zum Bezug von Korb- u. Hartenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben u. Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgänschten und Stimmen von Klavieren.

Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen.

Café Corso
Breitstr. 11, 6 Mannheim

Nachmittags-Konzerte
von 3-7 und 8-11 Uhr.
Erstklassiges Familien-Café.

Weinversteigerung
Donnerstag, den 19. August, mittags 1 Uhr
zu Herzheim am Berg im Saale der Sekthülfer Schiller
10000 Liter Weiß- und Rotwein aus den Jahrgängen 1909, 1911, 1913/14, sowie 4000 Flaschen Weiß- und Rotwein aus den Jahrgängen 1900, 1909, 1911 veräußern.

Unterricht
Meine Privat-Kurse in **Stenographie**
Maschinen- und Schreibschriften beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässige Honorare.

Erfolg garantiert.

Stellen finden.
Tüchtiger Reisender bei Lack- und Maschinenfabriken, Farbwarengeschäften gut eingeführt, gesucht. Auch haben wir die Vertretung für einige größere Plätze zu vergeben.

Deutsche Terpentin Co.
Friedrichshafen a. B.
Maschinenfabrik
Nähe Mannheims, welche bis jetzt 15 cm Grauguß-Graniten bearbeitete, sucht für ihre Drehbänke weitere Beschäftigung, auch die Bearbeitung von Stahlrohren etc. Geil. Angebote unt. Nr. 42241 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Reste-Tage!

Seidenstoff-Reste Meter 90 1⁴⁰ 1⁰⁰ Früher nicht unter M. 1.35 bis 3.75
Kleiderstoff-Reste Meter 125 1⁵⁰ 1⁰⁰ Früher nicht unter 1.30 bis über 5.95
Kostümstoff-Reste Meter 112 1⁰⁰ 1⁰⁰
Mantelstoff-Reste Meter 210 3¹⁰ Früher nicht unter 3.25 bis 5.75
Wolle-Wasch- u. Stickerstoff-Reste Meter 55 68 1⁰⁰ 1⁰⁰ 2⁰⁰ Früher nicht unter 1.10 bis 5.50
Frotte, Krappe, Woll-Musseline-Reste Met. 42 55 68 78 88 Früher nicht unter 1.10 bis über 3.25
Kattun-, Satin- und Blaudruck-Reste Met. 24 42 55 68 Früher nicht unter 35 bis 95 Pf.
Schürzenzeug-Reste Meter 55 68 Früher nicht unter 75 bis 95 Pf.
Hemden-Zafir-Reste Met. 42 55 68 88 Früher nicht unter 62 Pf. bis M. 1.35
Kleider-Biber-Reste Met. 24 42 55 Früher vorherrschend bis 90 Pf.
Hemden-Biber-Reste Met. 42 55 68 Früher nicht unter 72 bis 88 Pf.

Krawatten-Seide (jetzt fast 90, 78 etc.)

Hermann Fuchs, N 2, 6
Kunststraße am Paradeplatz, beim Kaufhaus.

Am 8. August 1915 starb in Nordfrankreich den Helden-tod unser Hober

Hans Wertel
Mitinhaber der Fa. Conrad Wertel
im Alter von 26 Jahren.

Allen Freunden und Bekannten war sein lauterer Charakter, sein Fleiß, seine unermüdete Pflichterfüllung, mit der er für das Wohl seiner Firma eintrat, bekannt, und werden daher unseren schmerzlichen, unersetzlichen Verlust mitfühlen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 16. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dora Wertel geb. Sauer nebst Kinder
Georg Wertel
Familie **Christian Sauer**
Fraulein **Grete Fuder** (Braut)
Familie **Conrad Wertel**, Eschenbach (Bayern).

Buchhalter
Derjenige, der sich selbst in einem kleinen Haushalt oder in einem kleinen Geschäft als Buchhalter betätigen möchte, wird hiermit auf eine Stelle im Mannheimer Geschäftsbereich aufmerksam gemacht.

Wirtschaften
auf 1. Oktober oder früher zu vergeben. Näheres durch den Eigentümer, Bismarckstraße 10, 6.

Stellen suchen
Strebsamer jung. Mann, 30 J., sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem kleinen Geschäft.

Zu vermieten
M 7, 22 (4 Zimmer) Wohnung mit Garten, 1. Ofl. zu verm. 1000 L. Stad. recht.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.

Wirtschaften
auf 1. Oktober oder früher zu vergeben. Näheres durch den Eigentümer, Bismarckstraße 10, 6.

Stellen suchen
Strebsamer jung. Mann, 30 J., sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem kleinen Geschäft.

Zu vermieten
M 7, 22 (4 Zimmer) Wohnung mit Garten, 1. Ofl. zu verm. 1000 L. Stad. recht.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.

Motorsuche
Für einen 1. Oktober sehr reizvolle, schöne Wohnung mit allem Komfort zu vermieten.